

## **Skript\* zur 6. Folge: Pflegenot lindern**

1 *[Jingle kurz & bündig - Sie verändern Deutschland]*

2

3 Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge *kurz und bündig*. Ich  
4 bin Linda Achtermann und ich freue mich, dass Sie auch heute Lust  
5 haben, mit mir jemanden kennenzulernen, der in Deutschland etwas  
6 verändern möchte.

7

8 Zum Zeitpunkt der Aufnahme befinden wir uns direkt in der vierten Welle  
9 der Corona-Pandemie. Nach einer entspannten Phase ist die Lage wieder  
10 sehr ernst. Die Zahl der Intensivbetten wird knapp und nicht nur das  
11 medizinische Personal deutscher Kliniken arbeitet an der Belastungsgrenze  
12 und darüber hinaus, wieder einmal.

13

14 Die Situation erinnert stark an die erste Pandemiewelle im März 2020.  
15 Damals gab es eine große Welle der Solidarität. Vielerorts traten die  
16 Menschen während des ersten Lockdowns auf ihre Balkone und  
17 applaudierten den Ärzten und Ärztinnen, Pflegerinnen und Pflegern. Doch  
18 das reicht natürlich nicht, findet auch Nina Böhmer. Die 29-jährige  
19 Krankenpflegerin machte ihrem Ärger in einem Facebook-Post im März  
20 2020 Luft, den über 91.000 Menschen liketen und unzählige teilten. Was  
21 darauf folgte, waren zig Talkshow-Auftritte, ein Besuch im  
22 Gesundheitsministerium und ein Buch mit dem Titel: „Euren Applaus  
23 könnt ihr euch sonst wohin stecken“.

24

25 *[Zeit: 01:16]*

26

27 **zig:**

28 *Zig ist ein Pronom, das in der deutschen Sprache anstelle einer nicht*  
29 *genau bekannten, aber als sehr hoch angesehenen Zahl genutzt*  
30 *wird.*

31 Heute ist sie hier und ich freue mich sehr, dass wir mit ihr sprechen  
32 können. Hallo, Frau Böhmer!

33

34 *Nina Böhmer:*  
35 *Hallo!*

36

37 Sie sind gelernte Krankenpflegerin und kennen den Klinikalltag in Berlin,  
38 man könnte sagen, in- und auswendig. Wir befinden uns jetzt in der  
39 vierten Pandemiewelle. Was hat sich denn seit 2020 im März auf den  
40 Stationen verändert? Wie ist denn die Situation?

41

42 *Nina Böhmer:*

43 *Also eigentlich hat sich gar nicht so viel verändert, außer dass wir*  
44 *mittlerweile Schutzkleidung haben. Wir hatten ja am Anfang der*  
45 *Pandemie leider teilweise ohne Schutzkleidung arbeiten müssen,*  
46 *weil es keine Masken gab und keine Schutzkittel und auch*  
47 *Handschuhe geklaut wurden und Desinfektionsmittel, was natürlich*  
48 *nicht so schön war. Ansonsten ist eigentlich alles wie bisher. Also*  
49 *der Personalmangel ist immer noch ziemlich verschärft sozusagen.*  
50 *Wir haben kaum Personal, alle sind erschöpft, frustriert.*

51

52 *[Zeit: 02:16]*

53

54

55 **FRAGE 1: Was muss in Deutschland anders gemacht werden?**

56

57 *Nina Böhmer:*

58 *Also wir Pflegekräfte können die Arbeit nicht so verrichten, wie wir*  
59 *sie gerne machen wollen würden. Man wird den Patienten nicht*  
60 *gerecht, man macht so husch, husch, schnell alles, nur das Nötigste*  
61 *und Wichtigste nicht vergessen. Und darunter leiden natürlich die*  
62 *Patienten und wir halten das weder fachlich noch emotional aus.*

63

64 In unserer alternden Gesellschaft steigt der Bedarf an Pflegekräften, was  
65 zu einem sogenannten Pflegenotstand führt. Laut dem deutschen Pflegerat  
66 fehlen aktuell bereits ca. 200.000 Pflegekräfte. 500.000 werden es bis  
67 2030 sein, wenn sich nichts ändert. Das ist nicht nur für die Patienten  
68 gefährlich, sondern erschwert auch die Arbeit des Pflegepersonals, das  
69 kennt Frau Böhmer auch aus ihrem Berufsalltag:

70

71

72 *Nina Böhmer:*  
73 *Also man kann schon sagen, im Frühdienst, je nachdem natürlich,*  
74 *wie groß die Station ist, sind es schon so ca. 13 bis 15 Patienten auf*  
75 *eine Pflegefachkraft. Und das ist natürlich total viel. Man muss ja*  
76 *dann auch im Frühdienst zum Beispiel bei jedem den Blutdruck*  
77 *messen und die Temperatur und fragen, wie es denen geht. Dann*  
78 *kommt vielleicht noch Verbandswechsel dazu und die Visite, die man*  
79 *mit dem Arzt machen muss. Dann werden Patienten entlassen, neue*  
80 *werden aufgenommen und ja, da kommt natürlich einiges*  
81 *zusammen. Und dann gibt es natürlich auch mal Notfälle oder*  
82 *andere Dinge, die natürlich nicht geplant sind, die man natürlich*  
83 *auch nicht einplanen kann. Wenn es jemandem plötzlich doch*  
84 *wieder schlechter geht und dann ja, kommt man schon ins*  
85 *Schaukeln. Also man schafft oft nicht alles oder man hat irgendwie*  
86 *das Gefühl, man muss sich zerteilen. Also wir Pflegekräfte wünschen*  
87 *uns eigentlich, dass uns mehr Anerkennung entgegengebracht wird*  
88 *und Wertschätzung, und ich denke auch, die Gesellschaft sollte sich*  
89 *fragen, was ihnen eine gute Pflege wert ist.*

90  
91 *[Zeit: 04:11]*

92  
93 Seit einer gesetzlichen Änderung 2004 werden medizinische  
94 Behandlungen in deutschen Krankenhäusern nach festgelegten  
95 Fallpauschalen abgerechnet: Für eine Blinddarmentfernung bekommt eine  
96 Klinik aktuell ca. 2.350 Euro von den Krankenkassen, eine  
97 Lebertransplantation bringt etwa 32.000 Euro. Kostet die Behandlung  
98 mehr, muss das Krankenhaus aus eigener Tasche draufzahlen, ist sie  
99 günstiger, darf es den Gewinn behalten. Dadurch entsteht ein  
100 ökonomischer Druck, den besonders die privaten Krankenhäuser zu  
101 spüren bekommen.

102  
103 38 Prozent aller Krankenhäuser in Deutschland sind mittlerweile  
104 privatisiert, und müssen durch Einsparungen Gewinne abwerfen. Am  
105 besten lässt es sich am Personal sparen, weshalb oftmals zu wenige  
106 Pflegekräfte eingesetzt werden. Gewerkschaften fordern daher die  
107 Abschaffung der Fallpauschalen.

108  
109 *[Zeit: 05:03]*

110  
111

112 **FRAGE 2: Wie können diese Veränderungen auf den Weg gebracht**  
113 **werden?**

114

115 Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung unter Olaf Scholz sieht eine  
116 Milliarde Euro Bonuszahlung für medizinisches Personal vor. Ist mehr Geld  
117 die Lösung?

118

119 *Nina Böhmer:*

120 *Ja, also eine Milliarde ist natürlich eine Menge Geld, muss man*  
121 *schon sagen. Da war ich auch sehr, sehr erstaunt, als ich das gehört*  
122 *habe. Im Endeffekt sollen es dann, glaube ich, 3000 Euro für jeden*  
123 *sein, oder beziehungsweise so richtig definiert ist ja noch nicht, wer*  
124 *was genau bekommen soll. Und Prämien sind auch immer schön und*  
125 *die motivieren auch und ich denke, viele nehmen die auch dankend*  
126 *an, doch das Problem ist, ja, es löst ja einfach dieses ganze große*  
127 *Problem im Gesundheitssystem nicht. Man würde schon gerne was*  
128 *Nachhaltiges haben.*

129

130 Sie wünschen sich also strukturelle Änderungen. Sind die denn durch  
131 Gesetzesänderung zu erreichen? Was meinen Sie?

132

133 *Nina Böhmer:*

134 *Also Gesetzesänderungen wären schon schön, damit man einfach*  
135 *die ... die Grundvoraussetzung sozusagen hat, um was zu ändern,*  
136 *weil so ist ja jetzt nicht so viel passiert, auch wenn man streikt oder*  
137 *mit Gewerkschaften, die haben ja auch nur eine bestimmte ...*

138

139 Einen gewissen Einflussbereich.

140

141 *Nina Böhmer:*

142 *Ja, genau, richtig. Danke. Und ja, es wäre natürlich schön, wenn die*  
143 *Arbeitsbedingungen verbessert werden würden. Das könnte man*  
144 *zum Beispiel durch bessere Bezahlung möglich machen, flexiblere*  
145 *Arbeitszeiten sind auch wichtig und natürlich muss der*  
146 *Personalschlüssel angehoben werden und das wird wahrscheinlich*  
147 *ziemlich viel Geld kosten.*

148

149 *[Zeit: 06:27]*

150

151 Nachdem Frau Böhmers Buch erschienen ist, wurde sie in viele Talkshows  
152 eingeladen und hat auch den damaligen Gesundheitsminister, Jens Spahn

153 zum Gespräch getroffen. Bei der Einschätzung, ob das Gespräch etwas  
154 gebracht hat, bleibt Frau Böhmer skeptisch.

155

156 *Nina Böhmer:*

157 *Also das Gespräch an sich war natürlich sehr nett. Das Problem ist*  
158 *halt nur, dass natürlich nicht viel passiert ist seitdem. Und*  
159 *deswegen fragt man sich natürlich, war das jetzt wirklich ein*  
160 *aufrichtiges Treffen?*

161

162 Sie selbst haben diesen Beruf bereits mit 16 Jahren eingeschlagen, und  
163 das tun leider immer weniger Menschen in Deutschland. Die Pflege hat ein  
164 Nachwuchsproblem. Auch eine Reform der Pflegeausbildung im letzten  
165 Jahr hat daran nichts geändert. Wie können mehr junge Menschen für den  
166 Beruf begeistert werden?

167

168 *Nina Böhmer:*

169 *Also das Problem ist, glaube ich ... - also es kommen ja schon immer*  
170 *wieder Leute nach, also junge Leute, die sich auch dafür*  
171 *entscheiden, die Ausbildung anzufangen. Oft ist es aber auch so,*  
172 *dass sie dann so ins kalte Wasser geschmissen werden, weil*  
173 *natürlich Personalmangel herrscht, herrscht natürlich auch*  
174 *Praxisanleiter-Mangel, wenn man das so sagen kann. Und viele*  
175 *Auszubildende werden dann schon am Anfang so extrem mit*  
176 *eingespannt und müssen schon oft Sachen machen, die sie vielleicht*  
177 *noch gar nicht theoretisch gelernt haben und die werden dann*  
178 *abgeschreckt. Und das ist natürlich nicht so schön. Also man darf*  
179 *auf jeden Fall die Auszubildenden nicht im Stich lassen.*

180

181 *[Zeit: 07:53]*

182

183 ***abschrecken:***

184 *Von etwas abgeschreckt zu sein bedeutet, dass man sich von einer*  
185 *Absicht, etwas zu tun, abbringen lässt.*

186 *Das Wort wird im Deutschen auch benutzt, um in der*  
187 *Metallherstellung oder beim Kochen zu beschreiben, dass erhitzte*  
188 *Rohstoffe schlagartig abgekühlt werden.*

189

190 2020 wurden die Ausbildungswege der Kranken-, Alten-, und  
191 Kinderkrankenpflege zu einer generalistischen Pflegeausbildung  
192 zusammengelegt. Erst im dritten Ausbildungsjahr suchen sich die Azubis  
193 jetzt eine Spezialisierung aus. Mit der Reform wurde außerdem das

194 Schulgeld abgeschafft und neue Pflegestudiengänge geschaffen. Was  
195 bleibt, sind die Probleme, die Nina Böhmer beschreibt: Viele Pflegeschüler  
196 arbeiten in den Kliniken wie ausgebildetes Personal und werden dort mit  
197 Aufgaben konfrontiert, denen sie noch nicht gewachsen sind. Auch das  
198 Lehrpersonal ist überfordert, die Betreuung in den Praxisstationen oft  
199 schlecht. Dementsprechend hoch ist auch die Abbruchquote, die seit  
200 Beginn der Pandemie nochmals gestiegen ist: 28 Prozent aller  
201 Pflegeazubis beenden ihre Ausbildung nicht. Für bessere Arbeits- und  
202 Ausbildungsbedingungen braucht es also einen grundlegenden Wandel des  
203 Pflegesystems. Kommen wir nun zu unserer letzten Frage:

204

205 *[Zeit: 09:06]*

206

207

208 **FRAGE 3: Was ist das größte Hindernis bei dieser Veränderung?**

209

210 Ja, heute klatscht eigentlich niemand mehr auf dem Balkon, obwohl die  
211 Pflegekräfte ja immer noch unter höchsten Belastungen wichtige Arbeit  
212 leisten. Die Solidarität und das Interesse sind anscheinend ziemlich  
213 schnelllebig und liegt vielleicht genau da auch das Problem?

214

215 *Nina Böhmer:*

216 *Man sieht es ja auch mit allen anderen Themen. Da kommt ein*  
217 *Thema auf, dann sind alle schockiert oder reden alle da drüber und*  
218 *auf einmal kommt wieder was anderes und dann vergisst man das*  
219 *wieder. Und so war es natürlich auch mit uns und Corona. Da war*  
220 *Corona, man hat uns gebraucht und war uns dann natürlich auch*  
221 *dankbar und wir machen das gerne, aber dann kam der Sommer*  
222 *wieder. Corona hat ein bisschen abgenommen, hat nicht mehr so*  
223 *gewütet und man hat uns wieder vergessen und das war uns allen*  
224 *irgendwie klar. Ist natürlich schade, weil, wie gesagt, Gesundheit,*  
225 *Pflegekräfte, das brauchen wir alle das ganze Jahr über. Man bricht*  
226 *sich ja nicht nur ein Bein im Winter, oder, also ja ... Und die*  
227 *Gesellschaft sollte sich schon überlegen, was ist es mir wert, und ich*  
228 *glaube viele wissen das auch und viele schätzen uns auch. Und es*  
229 *sind ja nicht alle, die uns ignorieren oder so, aber auch die Politik,*  
230 *finde ich, sollte uns Respekt entgegenbringen und uns auch den*  
231 *Rücken stärken, weil nur ein gutes, starkes Gesundheitssystem*  
232 *bringt uns auch halt durch so eine Pandemie. Und ich glaube auch*  
233 *nicht, dass es die letzte Pandemie gewesen ist.*

234

235 [Zeit: 10:27]

236 Welche Rolle spielt überhaupt die Pandemie bei dem Pflegenotstand?

237

238 *Nina Böhmer:*

239 *Auch als es Corona noch nicht gab, war es halt so mit der Grippe,*  
240 *mit der Influenza, da war das ja genauso. Da gab es auch*  
241 *Spitzenzeiten, wo Kliniken teilweise überlastet waren und so. Man*  
242 *brauche nur mal "Grippewelle 2017" googeln. Dann findet man da*  
243 *auch viele Artikel, wo Notaufnahmen geschlossen wurden, Betten*  
244 *gekürzt und alles. Also es war halt kein Geheimnis, es ist irgendwie*  
245 *wahrscheinlich nur niemandem so richtig aufgefallen, weil die Grippe*  
246 *hat schon so zum normalen Leben gehört. Corona war jetzt was*  
247 *Neues. Da fällt einem das mehr auf. Nur ich finde es schade, weil*  
248 *viele Wissenschaftler haben ja gewarnt, dass es vielleicht so*  
249 *kommen wird. Einige Politiker haben nicht so darauf gehört, dann*  
250 *sind natürlich die Pflegekräfte müde schon von den letzten Corona-*  
251 *Wellen - sage ich mal in Anführungsstrichen - und irgendwann hat*  
252 *man halt auch seine eigene Grenze erreicht. Und Corona soll*  
253 *natürlich aber auch nicht der einzige Maßstab bleiben. Ich meine,*  
254 *die ganzen OPs müssen verschoben werden, dann kommen noch*  
255 *andere Erkrankungen dazu und deswegen, ja, es ist halt auch nicht*  
256 *nur Corona geschuldet. Es war halt [schon] vorher so, jetzt sieht*  
257 *man es halt nur mehr.*

258

259 Nina Böhmer ist nicht die einzige Krankenpflegerin und Aktivistin, die die  
260 Zustände im Kranken- und Pflegebetrieb anprangert, aber sie liebt ihren  
261 Beruf und ist bereit, für bessere Bedingungen einzustehen und zwar jetzt,  
262 denn von Aufschub hält sie nichts, das beweist auch ihr Lieblings-  
263 sprichwort:

264

265 [Zeit: 11:43]

266

267 *Nina Böhmer:*

268 *Ja, das Leben ist zu kurz für irgendwann, zum Beispiel. Ja, man soll*  
269 *halt immer das Leben genießen, weil es kommt halt nie zurück, also*  
270 *niemand gibt einem die Zeit zurück.*

271

272 Also die Zeit nutzen, die man bekommt.

273

274 *Nina Böhmer:*

275 *Genau.*

276

277 Ich bin Linda Achtermann und jetzt sind Sie gefragt. Schauen Sie sich  
278 doch einmal auf der Internetseite des Goethe-Instituts und dem Europa-  
279 netzwerk Deutsch um. Das Skript, eine Vokabelliste und ein Arbeits- und  
280 Lösungsblatt zu dieser Folge gibt es, wie immer, unter  
281 [www.goethe.de/kurzundbuendig](http://www.goethe.de/kurzundbuendig).

282

283 Ich hoffe, dass Sie Lust haben, auch in der nächsten Folge wieder eine  
284 spannende Person kennenzulernen und würde mich freuen, wenn wir uns  
285 wiederhören. Bis bald!

*\* Das Skript basiert auf dem gesprochenen Wort und kann deshalb sprachliche Fehler aufweisen.*